

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0107

LOG Titel: Alexander de Villa Die

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

heber Lambert li Cors (le court, le petit) von Chateaudieu war. Alexander von Paris, nachdem er sich früher durch andre Romane bekannt gemacht hatte (Elene, mère de S. Martin; et Brison; Atys et Prophlias), setzte hierauf jenen Roman fort, der die Thaten Alexanders des Großen im Ritter-Costume jener Zeit darstellte. Nach ihm entstand ein cyklisches Gedicht daraus, welches von Nachfolgenden immer weiter fortgebildet wurde. Bekannt hat man bisher davon le Testament d'Alexandre (letzter Wille) von Perrot de Saint-Cloot (Peter von St. Cloud, Clost), und la Vengeance d'Alexandre (die Rache, welche sein Sohn Alienor wegen seines Todes genommen) von Jehan le Benelais, bei Fauchet und seinen Abschreibern li Bivelois genannt. Roquefort gibt als Resultat seiner Untersuchung der Handschriften auf der königl. Bibliothek zu Paris an, daß neun Dichter diesen Sagenkreis im 12ten und 13ten Jahrh. bearbeitet hätten. Er nennt noch Li Romans de tote Chevalerie, ou la Geste d'Alisandre von Thomas von Kent, wahrscheinlich auch nur die Fortsetzung eines früheren Gedichts de mestre Eustace, den man nicht weiter kennt. Die übrigen hier zu nennenden Dichter sind: Jehan Brise-Barre (gest. 1330), Guy de Cambrai, Simon de Boulogne, le Clerc genannt (der Gelehrte), Jacques de Longuyon und Jehan de Motelec. Die ersten Dichtungen aus diesem Kreise erschienen um das Jahr 1210 unter Philipp August (nicht unter Ludwig VII.). Im 16ten Jahrh. erschien zu Paris bei Bonfons ohne Jahreszahl ein Auszug aus dem Roman über Alexander unter dem Titel: Histoire du très-noble et très-vaillant roi Alexandre-le-Grand, jadis roi et seigneur de tout le monde, avec les grandes prouesses qu' il a faites en son temps. (H.)

ALEXANDER JAROSLAWITSCH NEWSKOJ, ein durch heldenmüthige Tapferkeit, kluges Benehmen und eifrige Religiosität hochberühmter russischer Großfürst, um die Mitte des 13ten Jahrhunderts, dessen Andenken in russischen Volksliedern lebt, und noch von der jetzigen Nachwelt in Rußland gefeiert wird. Er war der zweite Sohn des G. F. Jaroslaw II. Wsewoldowitsch, und wurde zu Wladimir 1219 geboren. Während der Regierung seines Vaters zu Nowogorod fielen die Tataren mit einem ungeheuern Heer unter der Anführung des Enkels von Eschingis Chan, des Batu-Sain, Chans von Kaptschak, welche Benennung damals die Länder an beiden Ufern der unteren Wolga bis zum Ural, die nachherige kleine Tatarei und die Krimm begriff, in Rußland ein (1237), verwüsteten dasselbe auf die grausamste Weise, drangen bis zur oberen Wolga vor, und zwangen die russischen Fürsten zu einer schmaligen Unterwürfigkeit. Auch Jaroslaw, durch einen siegreichen Feldzug gegen Koliwan (das heutige Nepal) ausgezeichnet, obgleich in seinem Fürstenthume Nowogorod nicht von den Tataren beunruhigt, mußte sich doch zur tatarischen großen Horde (in der Gegend der jetzigen Stadt Kasan) begeben, und dem Batu-Chan huldigen. Er wurde von diesem mit dem Großfürstenthume Wladimir belehnt; nahm darauf seinen Wohn-

sitz zu Perejaslawl (Perejlawl Saljeskoj in der wladimirischen Gubernie), und übertrug seinem Sohne Alexander die Regierung von Nowogorod; da der ältere Sohn Feodor (1232) gestorben war. Bei einer abermaligen Anwesenheit in der tatarischen Horde, wo er sich männlich und nachdrücklich gegen unverständige tatarische Befehle und Zumuthungen geäußert hatte, erfuhr er eine üble Behandlung, und starb auf der Rückreise verkannt vor Gram im Sept. 1245. Alexander erbte das Großfürstenthum Wladimir von seinem Vater, und brachte es dahin, daß Batu-Chan ihn im Besitze desselben bestätigte.

Noch ehe der G. F. Jaroslaw starb, hatten die Schwertritter in Liv- und Estland, durch eine Bulle des Papstes Gregor IX. vom 14. Mai 1237 mit dem teutschen Orden in Preußen vereinigt¹⁾, unter ihrem Heermeister Hermann von Balk sich der Stadt Pleßkow (Pleskow) im J. 1240 bemächtigt. Wahrscheinlich war ihr Zug gegen Rußland durch eine Bulle desselben Papstes vom Jahr 1229, worin er den Bischöfen von Lübeck, Linköping und Livland befohl, den Kaufleuten ihrer Sprengel allen Verkehr mit den ungläubigen Russen zu untersagen, so lange diese sich der Bekehrung der abtrünnigen Sinnen widersetzen würden²⁾, veranlaßt. Alexander rückte jedoch von Nowogorod aus, zwei Jahre hernach gegen Pleßkow wieder an, und vertrieb die Schwertritter. Weil er aber im Herbst sein Heer auseinander gehen ließ, so brachen die letztern im nächstfolgenden Winter von neuem in das russische Gebiet ein, und näherten sich sogar der Stadt Nowogorod bis auf 30 Werste. Alexander sammelte indeß schleunig sein Heer wieder. Als die Livländer sich zurück zogen, verfolgte er sie und lieferte ihnen den 5. April 1242 ein Treffen auf dem mit Eis bedeckten Weipusse, worin er einen entscheidenden Sieg davon trug. Vierhundert teutsche Ritter blieben auf der Wahlstatt, und 50 wurden gefangen. Den Deutschen unter den Gefangenen schenkte Alexander das Leben, die Estländer hingegen ließ er aufhengen, sie als rebellische russische Unterthanen betrachtend. Im Triumphe kehrte der Sieger nach Pleßkow zurück, dessen Einwohner den jungen Helden, den sie und ihren zu jener Zeit sehr bedeutenden Handel vom Joche der Fremden, welchen sie wechselseitig den Namen Ungläubige gaben, befreit hatte³⁾.

Als die Schwertritter zuerst Rußland angriffen, hatten die Schweden auf Betrieb des P. Gregor IX. nicht minder einen Kreuzzug gegen die abtrünnigen Sinnen unternommen, der, weil Alexander ihnen entgegen zog, Ursache geworden war, daß Pleßkow in die Gewalt jener gerieth. Die Schweden landeten an

1) Die Bulle steht in J. Gottfr. Arndt's Chronik Lief-land's. (Halle 1753. Fol.) T. II. S. 39. 2) Porthan Sylloge monumentorum ad illustrandam historiam Fennicam pertinentium. (Aboae 1800) No. V. p. 22. Desselben Chron. epis-cop. p. 101. 3) Lehrberg's Untersuchungen über die ältere Geschichte Rußland's S. 141 ff. — Geschichte der Russen, von Gust. Evers Th. I. S. 148. — Essai critique sur l'histoire de la Livonie par Mr. le Comte de Bray (jetzigen R. Baierschen Gesandten in St. Petersburg). T. I. p. 176. Dorpat 1816. 8. 4) Raynaldi Annal. eccles. XIII. p. 457.